



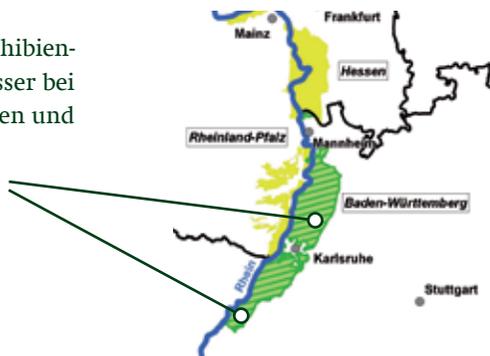
Hintergrundinformation

„Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ ist ein Verbundprojekt der NABU-Landesverbände Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, gefördert im Rahmen des „Bundesprogramms Biologische Vielfalt“.

Im Jahr 2007 hat die Bundesregierung die Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt ausgerufen. Seit 2011 setzen sich in Deutschland unterschiedliche Projekte für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie im Rahmen des Bundesprogramms ein. Eines davon ist das Projekt „Lebensader Oberrhein“.

Das nördliche Oberrheingebiet zwischen Bingen in Rheinland-Pfalz und Bühl in Baden-Württemberg gehört zu den 30 „Hotspots“ der biologischen Vielfalt in Deutschland. Auf einer Fläche von über 2.200 Quadratkilometern findet man einen außergewöhnlichen Reichtum an Lebensräumen von nass bis trocken vor. Die NABU-Landesverbände Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz setzen sich ein für die Entwicklung und den Schutz dieser biologischen Vielfalt am Oberrhein.

Neue Amphibienlaichgewässer bei Baden-Baden und Bruchsal



Förderung

Das Projekt „Lebensader Oberrhein“ hat ein Gesamtvolumen von rund fünf Millionen Euro. Die Kosten werden zu 75 Prozent vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und zu 15 Prozent von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz und Hessen sowie dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg getragen. Zehn Prozent der Kosten übernimmt der NABU selbst.



Kontakt

NABU-Landesverband Baden-Württemberg
Dr. Katrin Fritsch
Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart
0711.9 66 72-39, Katrin.Fritsch@NABU-BW.de

www.NABU-BW.de

<https://www.facebook.com/NABU.BW>

<https://twitter.com/Naturschutzbund>

Impressum: NABU Baden-Württemberg e. V.; Redaktion: Anke Beisswänger, Katrin Fritsch; Layout: Anke Beisswänger; Fotos: Gerold Vitzthum, Martina Muhle, Bianka Lungwitz, NABU Hambrücken (2x), Michael Hug (2x), Anke Beisswänger, NABU Hambrücken (2x); Karte: ILN Bühl.



Neue Kinderstuben

Amphibienvorkommen kennen,
fördern und vernetzen

www.lebensader-oberrhein.de





Amphibien brauchen Hilfe

Lebensraum wird knapp

Der Mensch hat seine Umwelt immer wieder massiv verändert – auch am nördlichen Oberrhein. Durch die Rheinbegradigung Anfang des 19. Jahrhunderts wurden große Teile der ehemaligen Rheinaue trocken gelegt. Das war Voraussetzung, um Siedlungen zu bauen und die Landwirtschaft zu intensivieren. Mit weitreichenden Folgen: feuchte Lebensräume, Tümpel und Teiche verschwanden. Mit den Kleingewässern fehlt die Lebensgrundlage für Wechselkröte, Grasfrosch, Bergmolch und Co.: Die Amphibien finden kaum noch geeignete Laichplätze, wo sie im Frühjahr ihre Eier ablegen können.

Aktuelle Bestandssituation

Weltweit ist etwa ein Drittel der Amphibienarten vom Aussterben bedroht. In Deutschland gelten sogar mehr als 60 Prozent als bestandsbedroht. Neue Laichgewässer sollen helfen, Restvorkommen von Amphibien zu fördern und Populationen zu vernetzen. Wo das am nördlichen Oberrhein besonders sinnvoll ist, zeigt eine aktuelle Zusammenstellung von Daten aus unterschiedlichen Quellen (z. B. von Behörden und Vereinen) zu Amphibienvorkommen im baden-württembergischen Teil des „Hotspots“. Sie ist im Rahmen des Projekts „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bist trocken“ entstanden. Viel

Potenzial gibt es in der Kinzig-Murg-Rinne, einer feuchten Senke am Ostrand der Oberrheinebene. Sie wurde zwar nach und nach trocken gelegt, beheimatet aber nach wie vor wertvolle Feuchtgebiete wie die Saalbachniederung bei Hambrücken oder das Naturschutzgebiet Bruchgraben bei Baden-Baden.



Neue Laichgewässer

Am Ostrand der Kinzig-Murg-Rinne hat der NABU 2016 drei Kleingewässer neu angelegt, zwei bei Haueneberstein/Baden-Baden und eines bei Untergrombach/Bruchsal. Insgesamt wurden dazu knapp 600 Kubikmeter Erde bewegt. Die neuen Laichgewässer sind zwischen 160 und 400 Quadratmetern groß und einen bis etwa eineinhalb Meter tief. Nach oben drückendes Grundwasser und Niederschläge haben sie schnell gefüllt. Neben Amphibien profitieren auch viele andere Tier- und Pflanzenarten von den Tümpeln – ein Gewinn für die biologische Vielfalt am Oberrhein.

Gute Aussichten

Die neu angelegten Gewässer fügen sich harmonisch in die Landschaft ein, Die Entwicklung kann beginnen – und wird durch den NABU und seine regionalen Partnerinnen und Partner begleitet und dokumentiert.

Aktuelle Informationen:
www.lebensader-oberrhein.de